

20.03.2024

Marktkommentar | Höhere Inflationsdaten lassen FED (noch) kalt

Auf ihrer Märzsession hat die FED ihre Prognose von drei Zinssenkungen bis Jahresende 2024 bestätigt. Die zuletzt höher als erwartet ausgefallenen Inflationsdaten werden vom FOMC zu einem erheblichen Teil als saisonale Schwankungen eingestuft. Dennoch wurden die Prognosen zum Wachstum und zur Inflation etwas angehoben. Angesichts der Robustheit von Konjunktur und Arbeitsmarkt halten wir Zinssenkungen im zweiten Halbjahr zwar für realistisch. Im Ausmaß sollten diese aber lediglich den moderaten Rückgang der Inflation kompensieren und – anders als in Europa – keine deutliche Lockerung der Geldpolitik implizieren. Und erstmals könnte sich die FED mit ihrer Entscheidung auch mehr Zeit lassen als die EZB, meint Dr. Johannes Mayr, Chefvolkswirt bei Eyb & Wallwitz.

Auf ihrer gestrigen Sitzung hat die FED ihre Leitzinsen wie erwartet unverändert gehalten (aktuelle Obergrenze: 5,5%). Die neuen Prognosen der FOMC-Mitglieder zeichnen ein noch stärkeres Konjunkturbild für die kommenden Jahre, aber eine nur leicht höhere Inflationsrate im Jahr 2025 (2,2% vs. 2,1%). Der Zinsausblick der Ratsmitglieder (Dot-Plot) für 2024 hat sich im Mittel nicht verändert. Bis Jahresende werden weiterhin drei Zinsschritte erwartet. Die Zinssenkungserwartungen für 2025 haben sich marginal um einen Schritt auf nun ebenfalls drei Senkungen reduziert. Neben der Leitzinsprognose wurde laut Powell erstmals der weitere Abbau des Wertpapierportfolios (QT) ausführlich diskutiert. Das Tempo des Abbaus soll „ziemlich bald“ verringert werden. Das deutet auf eine Entscheidung auf der nächsten Sitzung hin. Das Statement und der Tonfall der Sitzung fielen sehr ähnlich zur letzten Sitzung im Januar aus. So stellte die FED erneut fest, die Zinsen dann erstmals zu senken, wenn sicherer ist, dass sich die Inflation nachhaltig in Richtung des 2%-Ziels bewegt.

Aussichten für Anleger

Die FED hat gestern die Tür für eine erste Zinssenkung bereits im Juni – trotz der zuletzt überraschend hohen Inflationsdaten – noch nicht zugemacht. Anders als in Europa ist der ökonomische Druck aber gering, den ersten Zinsschritt tatsächlich noch vor der Sommerpause zu beschließen. Denn Konjunktur und Arbeitsmarkt in den USA machen nach wie vor einen insgesamt sehr robusten Eindruck. Wir halten es deshalb für wahrscheinlich, dass die FED erstmals erst nach der EZB in Zinssenkungen einsteigt und diese im Ausmaß geringer ausfallen und lediglich den moderaten weiteren Rückgang der Inflation kompensieren werden.

DISCLAIMER Dieser Artikel enthält die gegenwärtigen Meinungen des Autors, aber nicht notwendigerweise die der Eyb & Wallwitz Vermögensmanagement GmbH. Diese Meinungen können sich jederzeit ändern, ohne dass dies mitgeteilt wird. Der Artikel dient der Unterhaltung und Belehrung und ist kein Anlagevorschlag bezüglich irgendeines Wertpapiers, eines Produkts oder einer Strategie. Die Informationen, die für diesen Artikel verarbeitet worden sind, kommen aus Quellen, die der Autor für verlässlich hält, für die er aber nicht garantieren kann.